

Kyritz, Brandenburg, Namen der Opfer Hexenverfolgung

Kurfürstentum Brandenburg / seit 1539 protestantisch.

Heute Stadt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin des Bundeslandes Brandenburg.

In Kyritz sowie den Ortsteilen Drewen, Holzhausen und Kötzlin:

6 Verfahren, Hinrichtung nicht überliefert, 1x Tod unter der Folter.

- 1578 Injurienklage wegen Zaubereiverdacht.
Die Töchter des Kyritzer Bürgermeisters Kalebow.
Sie verlangten von ihrer ehemaligen Magd
den öffentlichen Widerruf der ihnen nachgesagten
Teufelsbuhlschaft.
Im Verfahren wurde Rechtsbelehrung beim
Brandenburgischen Schöffentuhl eingeholt.
Der Ausgang des Verfahrens ist unbekannt.

Quellen: -Enders, Lieselott:

Weise Frauen – böse Zauberinnen.
Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Band 49,
Berlin 1998, S. 19 – 37 (Fall 1578 auf S. 35 und S. 35 / Anm. 85)

- Enders, Lieselott:

Die Prignitz. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft
vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Potsdam 2000, S. 621

Kyritz, Ortsteil Drewen

- 1601 Katharina Brendecke.
Durch die Anwendung naturheilkraftiger und magischer Mittel
bei der Hilfe für ihre Nachbarin entstand der Verdacht
von Giftmischen und Zauberei.
Katharina Brendecke verwahrte sich gegen diesen Vorwurf.
Bei der Hilfe für ihre Nachbarin habe sie nur Enzian,
Kalmuß, Muskat und Muskatblüten verwendet.
Der Ausgang des Verfahrens ist unbekannt.

Quellen: -Enders, Lieselott:

Weise Frauen – böse Zauberinnen.
Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Band 49,
Berlin 1998, S. 19 – 37 (Fall 1601 auf S. 21)

- Enders, Lieselott:

Die Prignitz. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft
vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Potsdam 2000, S. 612

Kyritz, Ortsteil Holzhausen

- 1611 Frau des Hans Kaphengst.
bis Verfahren wegen Verdacht der Zauberei.
1613 Die Beschuldigte wurde inhaftiert
und gefoltert.
Hans Kaphengst setzte sich energisch für die Freilassung

seiner Frau ein.

Das Verfahren endete mit Haftentlassung durch Entscheidung des Kurmärkischen Kammergerichts.

Quellen: -Enders, Liselott:

Weise Frauen – böse Zauberinnen.

Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Band 49,

Berlin 1998, S. 19 – 37

(Fall 1611 bis 1613 auf S. 36 und S. 36 / Anm. 91)

- Enders, Liselott:

Die Prignitz. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft

vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Potsdam 2000, S. 622

Kyritz, Ortsteil Kötzlin

Bistum Havelberg.

Im Jahr 1522 verpflichtete sich das Domkapitel,

einen Bischof nur mit Einwilligung des Kurfürsten von Brandenburg zu wählen.

Das Bistum wurde 1571 säkularisiert.

Seit 1571 Kurfürstentum Brandenburg / protestantisch.

-1554 N.N. / eine Frau.

Im Jahr 1554 beschuldigten sich zwei Frauen im von Königsmarkschen Gerichtsbezirk Kötzlin gegenseitig der Zauberei.

Im Verfahren erfolgte Belehrung durch den Brandenburgischen Schöffentuhl.

Das Urteil im Verfahren ist unbekannt,

eine Todesstrafe wurde jedoch nicht ausgesprochen.

1554 N.N. / eine Frau.

Im Jahr 1554 beschuldigten sich zwei Frauen im von Königsmarkschen Gerichtsbezirk Kötzlin gegenseitig der Zauberei.

Im Verfahren erfolgte Belehrung durch den Brandenburgischen Schöffentuhl.

Das Urteil im Verfahren ist unbekannt,

eine Todesstrafe wurde jedoch nicht ausgesprochen.

Quelle: Enders, Liselott:

Weise Frauen – böse Zauberinnen.

Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Band 49,

Berlin 1998, S. 19 – 37

(Fall 1554 auf S. 28 und S. 28 / Anm. 40)

-vor Engell Berents.

1611 Sie wurde wegen bezichtigter Zauberei in Haft genommen und mit Folter belegt.

Vor der Besagung weiterer Frauen bat sie um Bedenkzeit und wurde nach deren Ablauf mit umgedrehten Hals aufgefunden.

Somit Tod im Verfahren aufgrund Folgen der Folter.

Die Erben der Engell Berents verklagten den Gerichtsherrn Levin von Königsmarck auf Kötzelin Erbgut (Priegnitz). Das Verfahren lief über mehrere Jahre bis 1611. Laut Belehrung der Juristenfakultät Rostock vom 20. Juni 1611 war Levin von Königsmarck von der Anklage der Erben der Engell Berents frei zu sprechen und ihm stand Schadensersatz seitens der Kläger zu.

Quelle: Lorenz, Sönke:

Aktenversendung und Hexenprozess,
Dargestellt am Beispiel der Juristenfakultäten Rostock und Greifswald
(1570/82-1630), II,1,
Die Quellen, Die Hexenprozesse in den Rostocker Spruchakten
von 1570 bis 1630, Frankfurt am Main 1983, S. 487f.

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.
Kirchstraße 11
99897 Tambach-Dietharz
Telefon: 036252 / 31974
E-Mail : bdireske56@gmail.com